Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Inhalt

Editorial . . . 3

Forum . . . 4

Leserbriefe und Fragen . . . 6

Thema:
Umgänge in besonderen Situationen

Irmela Wiemann
Belastung oder Chance? Kontakte von Pflegekindern zu ihrer Herkunftsfamilie . . . 7

Klaus Roggenthin
Kinder inhaftierter Eltern – Vom Verschiebebahnhof aufs Präventionsgleis . . . 11

Bettina Neumayr
Kinder suchtkranker Eltern – Kooperation mit der Jugendhilfe, Gestaltung von Rückführungen und Umgangskontakten am Beispiel der Fachklinik Alpenland in Bad Feilnbach . . . 15

Ursula Pforr
Umgangssituationen mit geistig behinderten Herkunftseltern. . . . 17

Pflegeeltern schildern Umgänge in besonderen Situationen . . . 19

Tagungsbericht
Die Kunst von Menschen, mit FASD zu leben . . . 20

Versicherungen
Matthias Westerholt
Zum Verhältnis von Pflegeversicherung und Jugendhilfe . . . 21

Axel Neb
Einige Tipps und Tricks für Ihre bestehenden Versicherungspolicen . . . 23

Rezensionen . . . 24

Schöne Momente . . . 25

Aus dem Bundesverband
PFAD beim 16. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag . . . 26
PFAD äußert sich zum Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) . . . 26
Zwischenergebnis der PFAD Umfrage zur Alterssicherung von Pflegeeltern . . . 27
PFAD in der Presse . . . 27
PFAD wirbt für eine breite Zustimmung zum Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (KJSG) . . . 28

Aus den Ländern
Hamburg . . . 29
Rheinland-Pfalz . . . 29
Bayern . . . 29
Sachsen-Anhalt . . . 30
Hessen . . . 30

Termine . . . 31

Dieser Ausgabe liegen eine Teilbeilage der Reha-Klinik am Kurpark in 94481 Grafenau bei.

IMPRESSUM
Herausgeber: PFAD Bundesverband der Pflege- und Adoptivfamilien e.V., Oranienburger Str. 13–14, 10178 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 94879423, Fax: +49 (0) 3047985031
E-Mail: info@pfad-bv.de, Internet: pfad-bv.de
Der Bundesverband ist Mitglied im PARITÄTischen.
Bankverbindung: Darlehnskasse im Bistum Münster,
IBAN: DE71400602650004157400, BIC: GENODEM1DKM

PFAD ist das offizielle Organ des PFAD-Bundesverbandes der Pflege- und Adoptivfamilien e.V. Zusendungen von redaktionellen Briefen und Manuskripten bitte an den Herausgeber. Einsender von Briefen und Manuskripten erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Für unverlangte Manuskripte, Fotos, Bild-, Ton- oder Datenträger übernimmt der Herausgeber keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Es gelten die Autorenrichtlinien des Verlags.

Redaktion: Margit Huber, Tel. +49 (0) 89 3115118
E-Mail: margit.huber@pfad-bv.de
Ulrike Schulz, Tel. +49 (0)160 97710843
E-Mail: ulrike.schulz@pfad-bv.de
Dr. Carmen Thiele, Tel. +49 (0)30 94879423
E-Mail: carmen.thiele@pfad-bv.de
PFAD Bundesverband der Pflege- und Adoptivfamilien e.V.
Oranienburger Str. 13–14, 10178 Berlin, Fax: +49 (0)30 47985031

Verlag: Schulz-Kirchner Verlag GmbH
Mollweg 2, D-65510 Idstein
Tel.: +49 (0) 6126 9320-0 · Fax: +49 (0) 6126 9320-50
E-Mail: info@schulz-kirchner.de, Internet: http://www.schulz-kirchner.de
Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:
Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Nicole Haberkamm
Gemäß § 5 Abs. 2 HPressG lauten die Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse wie folgt:
Schulz-Kirchner Verlag GmbH
Mollweg 2, D-65510 Idstein
Handelsregister Wiesbaden HRB 19404
Sitz der Gesellschaft: Idstein
Gesellschafter: Dr. Ullrich Schulz-Kirchner
Alle Beiträge dieser Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Schulz-Kirchner Verlag GmbH. Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste, Internet und Intranet sowie Vervielfältigung auf Datenträger wie CD-ROM, DVD-ROM etc. bei vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlages gegen Entgelt möglich.

Kundenservice:
Schulz-Kirchner Verlag · Dagmar Wolf, Norina Dietzel-Fritsch
Tel. +49 (0) 6126 9320-11, Fax: +49 (0) 6126 9320-50
E-Mail: adressen@schulz-kirchner.de
Adressänderungen, Neubestellungen und Abbestellungen von Abonnements sind nur über den Verlag möglich. Bei nicht rechtzeitig mitgeteilter Adressenänderung besteht kein Anspruch auf kostenlose Heftnachlieferung.

Erscheinungsweise: viermal jährlich
(15. Februar, 15. Mai, 15. August, 15. November)

Anzeigen: Andrea Rau (Anschrift des Verlages s.o.),
Telefon: +49 (0) 6126 9320-20 · E-Mail: anzeigen@schulz-kirchner.de
Anzeigenpreisliste: Mediainformationen Nr. 21/2016

Bezugspreise 2017	
Jahresabonnement	
Privat (print)	21,80 EUR
Privat (digital)	17,80 EUR
Institutionen (print)	32,70 EUR
Institutionen (digital)*	ab 28,70 EUR
Einzelheft (print oder digital)	8,20 EUR

jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten [D] bei print; zzgl. Versandkosten bei Auslandversand. Alle Preise sind unverbindlich empfohlene Preise.
*Bitte nehmen Sie für einen Lizenzvertrag Kontakt mit dem Schulz-Kirchner Verlag auf: info@schulz-kirchner.de

Kündigung: Mindestbezug 4 Ausgaben in Folge. Das Abonnement verlängert sich automatisch um weitere 4 Ausgaben, wenn die Kündigung dem Verlag nicht in Textform mit einer Frist von 3 Monaten vor Ablauf des Bezugszeitraums vorliegt. Der Bezugszeitraum endet am Monatsletzten des jeweiligen Monats, in dem das Heft erscheint. Bitte beachten Sie auch unsere AGB und das Widerrufsrecht unter www.schulz-kirchner.de/shop.

Bankverbindungen des Verlages:
vr bank Untertaunus eG Idstein
Kontonummer 142 900 01 · BLZ 510 917 00
BIC: VRBUDE51 · IBAN: DE69519170000014290001

Druck: Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH
D-97199 Ochsenfurt-Hohestadt
Das für diese Zeitschrift verwendete Papier erfüllt die Anforderungen gemäß ISO 9706 (Voraussetzungen für die Altersbeständigkeit).

Titelbild: © Helene Souza – pixelio.de

Druckauflage dieser Ausgabe: 2.800 Expl.



Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen, liebe Leser!

„Kontakte zur Herkunftsfamilie“ ist eines der kompliziertesten Themen im Pflegekinderbereich. Mit dieser Einschätzung startet Irmela Wiemann ihre umfassende Betrachtung wichtiger Aspekte zur Zielsetzung und den Gestaltungsmöglichkeiten von Umgangskontakten. Was Kinder brauchen, steht bei ihr im Vordergrund und ist Leitlinie für das weitere Handeln. Kontakte und Besuche begleiten Pflegekinder und ihre Familien durch Kindheit und Jugendzeit. Sie können konfliktreich verlaufen oder sehr angenehm und ganz selbstverständlich und förderlich für Kinder und Jugendliche sein. Wichtig ist, dass Dauerpflegekinder eine gute Balance zwischen Herkunftsfamilie und Pflegefamilie finden.

Genauer betrachten wollen wir Umgänge in besonderen Situationen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes haben eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung von besonderen Kontaktsituationen. Eine umfassende Vorbereitung des Besuchs ist notwendig, in der alle damit verbundenen Sorgen und Ängste angesprochen werden, und ebenso wichtig ist die Nachbereitung des Erlebten. Nur so kann man im Einzelfall prüfen, ob Umgänge vom Kind gut verkraftet werden oder ob die Belastungen zu groß sind und deshalb den Modalitäten den Bedürfnissen des Kindes angepasst werden müssen.

Elternkontakte in Vollzugsanstalten und therapeutischen Einrichtungen konfrontieren Pflegekind und Pflegefamilie mit Bereichen, die von eigenen, teils strengen Regeln gesteuert werden. In Deutschland sind jährlich ca. 100.000 Kinder von der Inhaftierung eines Elternteils betroffen. Doch es mangelt an speziellen Hilfsangeboten für Familienmitglieder von Straftätern. Der Paritätische Wohlfahrtsverband hat sich im März 2017 in einem Papier zu Kindern mit Elternteilen in Haft positioniert und stellt fest, dass Kinder Inhaftierter bisher eine nahezu unsichtbare Gruppe sind. Diese Auffassung wird auch von Dr. Klaus Roggenthin, Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e.V. vertreten. Er mahnt dringend einen Mentalitätswechsel im Strafvollzug an. Kindes¬wohl und Sicherheit müssen keine Gegensätze im Gefängnis sein.

Kinder, deren Mütter und/oder Väter suchtmittelabhängig sind, geraten mehr und mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. Mehr als drei Millionen Kinder in Deutschland sind von einem Suchtproblem ihrer Eltern betroffen und die Anzahl ist steigend: Eine vergessene Zielgruppe im Sucht- und Jugendhilfesystem. Bettina Neumayr ist in der Klinikleitung einer Fachklinik für Suchtkranke tätig, die auch familienfreundliche Angebote für Kinder bereithält. Sie plädiert für eine stärkere Zusammenarbeit von Sucht- und Jugendhilfe.

Im Zusammentreffen mit geistig behinderten Herkunftseltern besteht oft eine große Unsicherheit. Wie kann man respektvoll mit ihnen umgehen? Geistig behinderten Menschen wird seit den 1990er Jahren mehr und mehr zugestanden, auch Mutter und Vater zu werden. Die Zahlen steigen kontinuierlich an. Ursula Pforr ist Leiterin eines Vereins, der mehr psychodynamisches Verständnis von geistiger Behinderung und der sogenannten Begleiteten Elternschaft schaffen möchte.

In diesem sensiblen Bereich brauchen Kinder und Jugendliche das einfühlsame Gespräch mit ihren Pflegeeltern. Sich ihnen anvertrauen zu können und mit seiner Traurigkeit, seinen Sehnsüchten, Nöten und Sorgen ernst genommen zu werden, ist eine unersetzliche Kraftquelle.

Ich wünsche Ihnen viele Anregungen und interessante Informationen beim Lesen!

Ihre
Dagmar Trautner

Vorschau auf Heft 3/2017: Die Rechte der Kinder in Vollzeitpflege und Adoption verwirklichen

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de